

Wenn die Preise sinken.

den Beweis, daß jene 200 Millionen nicht etwa überschüssig waren, liefert der Umstand, daß man seitdem, also in 8 Jahren, den alten Bestand an Papiergeld fast verdoppelt hat, ohne daß von einem Überschuß die Rede sein kann¹⁾.

Die Erklärung, warum das Geld bei eintretender Baisse sich zurückzieht, haben wir mit der nötigen Ausführlichkeit im ersten Teil dieser Schrift gegeben. Jetzt wollen wir die Folgen dieser neuen Wendung der Emissionspolitik der Reichsbank uns näher ansehen.

Wenn die Preise fallen, so weint der Schuldner, und es lacht der Gläubiger. Der Schuldner muß bei fallenden Preisen eine größere Masse Güter von seinem Aktivum opfern, um den Zins seiner Schulden (Passivum) aufzubringen. Und diese größere Masse fließt in die Taschen der Gläubiger. Die Waren werden billig, jauchzt der Gläubiger. Die Schuld wird drückend, flucht sein Schuldner. So gleichen sich die Interessen wieder aus, die durch die vorhergehende Hausse verschoben wurden, beschwichtigt die Emissionsbank.

Dieser Ausgleich findet allerdings oft statt, aber er bildet doch nicht derart die Regel, daß man vom Standpunkt der Gerechtigkeit gleichgültig dem Auf- und Abwogen der Preise zusehen könnte. Viele, sehr viele Gläubiger werden durch die Hausse ruiniert und zu Schuldnern degradiert. Für diese bedeutet die nachfolgende Baisse keine Rehabilitation, sondern im Gegenteil einen neuen Keulenschlag auf den Kopf.

Und umgekehrt. Mancher Schuldner wird durch die Hausse in den Rentnerstand gehoben, der dann als solcher von der Baisse neue Vorteile gewinnt.

Die Kaufleute merken, daß sie bei einem weiteren Preisrückgang dem Bankerott entgegentreiben und zweifeln an ihrer Zahlungsfähigkeit. Um diese festzustellen, machen sie eine Inventur:

Bestand	Einstands- preis	Kosten	jetziger Preis	Inventur- Wert
1 000 Kilo Garn . . .	10 —	10 000	8 —	8 000
100 Tonnen Tau . . .	500	50 000	400	40 000
50 Faß Heringe . . .	60	3 000	45 —	2 250
500 Sack Mehl . . .	20	10 000	25 — *)	12 500
20 000 Kilo Speck . . .	1	20 000	1,10 *)	21 000
100 Fuhren Holz . . .	20	2 000	22 — *)	2 200
2 000 Tonnen Eisen . . .	30	60 000	23 —	46 000
200 Ballen Tuch . . .	200	40 000	150 —	30 000
50 Kisten Schuhe . . .	150	7 500	120 —	6 000
60 Tonnen Nägel . . .	50	3 000	40 —	2 600
	Einstandpreis	205 500		170 550
	Inventurpreis	170 550		

Verlust $\text{Mk. } 34\,950 = 20\% \text{ des Kapitals.}$

Es ist durchaus nicht nötig, daß alle Preise fallen, um von einer allgemeinen Baisse sprechen zu können. Im obigen Beispiel sind die drei mit *) versehenen Artikel gestiegen, doch im Durchschnitt fielen die Preise um 35 000 Mark.

Verteilt sich die Baisse, die in unserem Beispiel 20% des Warenlagers beträgt, auf eine längere Zeitspanne, so fällt der Verlust auf alle

¹⁾ Dieselbe Erscheinung beobachtete man zur Zeit in den Verein. Staaten, wo die Preise wie damals in Argentinien abgebaut werden. (1921)